

aboalarm-Umfrage zur Neuverteilung der Bundesliga und Champions League Übertragungsrechte: Foul oder Fairplay?

- **Verbraucher zeigen Unverständnis gegenüber der Neuverteilung der Fußball-Übertragungsrechte**
- **Sky-Kunden sind nicht bereit, zusätzlich zu ihrem Abonnement für weitere Anbieter wie Eurosport oder DAZN zu bezahlen**
- **Laut aboalarm-Umfrage wird das Angebot für den Verbraucher in Folge des Alleinerwerbsverbots zunehmend unübersichtlich**

München, 17. Juli 2017 – Die Saison ist gerade mit den Erfolgen der deutschen Nationalmannschaft bei der U-21 Europameisterschaft und beim Confed-Cup zu Ende gegangen. Alle Spiele waren im Free TV bei ARD und ZDF zu sehen. Das wird bei Spielen der deutschen Nationalmannschaft wohl auch erst einmal so bleiben. Ganz anders sieht es da mit den Übertragungsrechten für die Spiele der 1. und 2. Bundesliga aus. Denn das Bundeskartellamt hat sich auf Basis des Alleinerwerbsverbots gegenüber der Deutschen Fußball Liga (DFL) endgültig festgelegt, dass nicht mehr nur ein Anbieter (bisher Sky) alle Direktübertragungen exklusiv für sich beanspruchen kann. Zudem hat Sky auch die Rechte an einigen Spielen der Champions League ab der Saison 2018/19 verloren. Wie die Sky-Abonnenten und die Fußballfans auf die Neuverteilung der Übertragungsrechte reagieren, wieviele Abonnenten ihr Abo kündigen würden und inwieweit die Sky-Abonnenten dazu bereit sind, in Zukunft auch für weitere Anbieter zu bezahlen, deckt die Umfrage von aboalarm auf.

Tendenz Fehlentscheidung: Verbraucher fühlen sich unfair behandelt

Das Unverständnis über die Entscheidung des Bundeskartellamts ist unter den Sky-Abonnenten groß. Für 85% der Befragten ist die Neuverteilung der Bundesliga Übertragungsrechte ein Grund, das Sky-Abonnement zu kündigen, sollte Sky die Preise nicht anpassen oder kein verbessertes Angebot unterbreiten. Auch der Wegfall der Euro League und einiger Spiele der Champions League ab der Saison 2018/19 ist für 78% der Befragten ein Grund, das Sky Abonnement spätestens dann zu kündigen, sollte sich an den Konditionen des Sport Pakets nichts ändern. Somit ist es nicht verwunderlich, dass knapp die Hälfte der Befragten (47,2%) die neue Fußball-Rechteverteilung den Verbrauchern gegenüber als unfair empfindet und zusätzlich mehr als ein Viertel der Befragten (26,2%) das Gefühl hat, den Überblick verloren zu haben.

Wo läuft welches Spiel?

Schon als Sky Abonnent muss der Fan zwei verschiedene Pakete beim Bezahlsender buchen, um alle Partien der einzelnen Wettbewerbe (Bundesliga, DFB-Pokal, Champions League und Euro League) live verfolgen zu können. Nun kommen ab der Saison 2017/18 neue Kosten auf den Verbraucher zu, wenn er weiterhin alle Spiele der Bundesliga sehen will. Denn für die 45 Bundesliga Spiele, die Eurosport ab der nächsten Saison überträgt, werden wohl zusätzlich 29,90 €* pro Jahr fällig. Spätestens ab der Saison 2018/19 bedeutet das für den Fußballfan, dass er theoretisch drei verschiedene Abonnements abschließen muss, um letztendlich „Alle Spiele, alle Tore“ der Bundesliga und auch der europäischen Wettbewerbe live sehen zu können (Sky, Eurosport und DAZN). Zumal nun auch das ZDF die Free TV-Rechte an der Champions League verloren hat.

88% der Befragten, die ein Bundesliga Paket bei Sky abonniert haben, sind nicht bereit neben einem bestehenden Sky-Abonnement auch noch zusätzlich für die restlichen Bundesliga Spiele bei

aboalarm

Einfach kündigen!

Eurosport zu bezahlen. Genauso hoch ist die Zahl derer, die nicht bereit sind ab der Saison 18/19 ein weiteres Abonnement bei DAZN für die restlichen Spiele der Champions League zu bezahlen.

Für den Fan wird das Erlebnis Fußball immer teurer

„Wer in diesem Zusammenhang das Nachsehen hat, ist der Fan, der ab der nächsten und übernächsten Saison mehr zahlen muss, um tatsächlich *Alle Spiele, alle Tore* der Bundesligen und der europäischen Wettbewerbe sehen zu können. Hinzu kommen steigende Ticketpreise in den Stadien und neue Anstoßzeiten, die sich mit denen der Amateurligen überschneiden“, kritisiert Dr. Bernd Storm van's Gravesande, Gründer und Geschäftsführer von aboalarm. Er fügt hinzu: „Die Entscheidung des Bundeskartellamts mag rechtlich nachvollziehbar sein, am Fan und Verbraucher ist es bei der derzeitigen Entwicklung im Fußballgeschäft eher ein grobes Foul.“

*Entscheidung steht noch aus

Über aboalarm

Mit aboalarm (www.aboalarm.de) kündigen, widerrufen und verwalten Verbraucher schnell, einfach und rechtssicher ihre Verträge von Mobilfunk und Internet bis hin zu Fitnessstudio, Online Dating oder KfZ-Versicherung. Ferner bietet das Verbraucherportal mit dem Wechselkompass eine besonders verbraucherfreundliche Orientierungshilfe für den Vertragswechsel. Durch den aboalarm-Service Vertragscheck haben Verbraucher die Möglichkeit, sich schnell einen Überblick über alle laufenden Verträge und Abos zu verschaffen, sie zu verwalten und direkt zu kündigen. Automatisiert und in wenigen Minuten prüfen Verbraucher mit Hilfe einer Schnittstelle zu ihrem Onlinebanking-Account, welche Verträge aktuell bestehen. Die Technologie hinter dem Service erkennt Abos und Verträge, ohne dabei Daten dauerhaft zu speichern. Bei Kündigungen über aboalarm gewährt das Verbraucherportal für einen Großteil der Anbieter eine Kündigungsgarantie, durch die zum Beispiel im Streitfall die anwaltlichen Kosten abgedeckt werden.

Seit der Gründung im Jahr 2008 durch Dr. Bernd Storm van's Gravesande und Stefan Neubig verschickte aboalarm bereits über 4 Millionen erfolgreiche Kündigungen. Über 10 Millionen vollständige Kündigungsschreiben wurden zudem von Nutzern erstellt, heruntergeladen und selbst verschickt.

aboalarm verschickt Kündigungen auch bequem mit den aboalarm-Apps für Android, iPhone, iPad und Amazon Kindle, die insgesamt bereits über eine Millionen Mal heruntergeladen wurden. Finanztip zeichnete aboalarm als besten Kündigungsdienst 2015 und 2016 aus und der TÜV stufte die iOS-App hinsichtlich des Datenschutzes als sicher ein.

aboalarm ist ein B2C-Service der Aboalarm GmbH. Unter deren Dach ist auch die B2B-Software fintracer (www.fintracer.de) zu Hause, die Banken und Versicherern bei der Analyse von Transaktionsdaten hilft.